Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 142 — Dienstag, den 21. Juni — 1898

Die Reichstagswahlen.

Das Gesammtresultat der Reichstagswahlen liegt nunmehr vor. Gewählt sind: 38 Konservative, 10 Reichspartei, 85 Centrum, 5 Reformpartei, 10 Nationalliberale, 1 freisinnige Vereinigung, 1 freisinnige Volkspartei 1 Bund der Landwirthe, 32 Sozialdemokraten, 13 Polen. 1 Däne, 9 Fraktionslose und 3 Bauernbündler.

Es sind 188 Stichwahlen erforderlich. An denselben sind betheiligt: 48 Konservative, 25 Reichspartei, 40 Centrum, 6 Reformpartei, 70 Nationalliberale, 11 freisinnige Vereinigung, 38 freisinnige Volkspartei, 8 deutsche Volkspartei, 7 Bund der Landwirthe, 101 Sozialoemokraten, 4 Polen, 9 Welfen, 4 Fraktionslose, 1 Christlich-Sozialer und 4 Bauernbündler.

Die Konservativen gewinnen 4 und verlieren 4 Sitze, die Reichspartei gewinnt 1 und verliert 2, das Centrum gewinnt 5 und verliert 1, die Reformpartei verliert 5, die Nationalliberalen gewinnen 3 und verlieren 7, die freisinnige Vereinigung verliert 3, die freisinnige Volkspartei verliert 4, die Sozialdemokraten gewinnen 3 und verlieren 3, die Polen gewinnen 1 und verlieren 6 Sitze — alle diese Angaben natürlich nur nach den bisherigen festen Ergebnissen der Wahlen.

Wenn es nach dem Wahlergebniß so scheinen könnte, als ob die Socialdemokratie in der Hauptstadt des Reiches dominire, so ist das thatsächlich doch nicht der Fall. Von allen abgegebenen Stimmen entfallen zwar 59,5 %, gegen 56,3 im Jahre 1893 auf Socialdemokraten. Von allen stimmberechtigten Wählern Berlins haben jedoch nur 39,4 % ihre Stimme für einen Socialdemokraten abgegeben. Man sieht also, daß die Socialdemokraten, wenn nicht viele von ihnen Stimmenthaltung geübt haben sollten, was kaum anzunehmen ist, durchaus nicht die Mehrheit in der Berliner Wählerschaft besitzen.

Für die Stichwahlen ist von den Sammlungsparteien im Reiche die Parole ausgegeben worden: Gegen die Socialdemokratie. Von freisinniger Seite wird diese Parole zwar gleichfalls empfohlen, aber doch nicht in so unbedingter Weise. Es liegt jedenfalls noch keine Erklärung darüber vor, daß z. B. die freisinnige Volkspartei in einer Stichwahl zwischen einem socialdemokratischen und einem conservativen Kandidaten für den letzteren eintreten wird. Ob das überhaupt geschehen wird, erscheint sogar zweifelhaft. Andrerseits scheinen die Antisemiten gewillt, bei Stichwahlen zwischen freisinnigen Volksparteilern und Socialdemokraten gegen die ersteren und für die Socialdemokraten zu stimmen.

Den großpolnischen Hetzern ist es offenbar sehr unbequem, daß die Polenpolitik der preußischen Staatsregierung jeglicher Agression grundsätzlich aus dem Wege geht und sich auf Abwehr polnischer Provokation des Deutschthums beschränkt. Denn infolge dieser wahrhaft staatsmännischen Behandlung der deutschen National- und preußischen Staatsinteressen in den gemischtsprachigen Landestheilen entgehen den großpolnischen Agitatoren gerade die bequemsten und erfolgversprechendsten Gelegenheiten, mit ihren staats- und reichsfeindlichen Umtrieben auf die polnische Bevölkerung nachhaltigen Eindruck zu machen. Sie müssen deshalb zu Lüge und Verleumdung ihre Zuflucht nehmen, und thun dies, indem sie vor ihrem Publikum das Andenken an den Kulturkampf der 70er Jahre heraufbeschwören und sich den Anschein geben, als ob ein Reichstagswahlsieg der nationalen Parteien zu einer zweiten Auflage des Kulturkampfes führen werde. Der „Przyjaciel“ betreibt dieses Hausiren mit Kulturkampfreminiszenzen als Spezialität, während ein gesinnungsgenössisches Blatt, der „Lech“, im Bunde mit dem „Goniec Wielkopolski“ aus der Mickiewiczfeier tendenziöses Kapital zur Belebung des polnischen Nationalgedankens zu schlagen sich bemüht, um solcher Art der „Schläfrigkeit“ und „Gleichgültigkeit“ des „polnischen Volkes im preußischen Antheil“ entgegenzuwirken. Das Unbehagen der großpolnischen Rufer im Nationalitätenstreit liefert den untrüglichen Beweis, daß die Staatsregierung mit ihrem Vorgehen im Osten auf dem besten Wege sich befindet.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juni.

Das Kaiserpaar verließ am Sonnabend Morgen Berlin. In den ersten Nachmittagsstunden trafen die Majestäten in Altona ein. Der Empfang war gemäß dem Wunsche des Kaisers schlicht, die Ausschmückung der Feststraßen auf ein Geringes beschränkt. Unter den Huldigungen des Publikums begaben beide Majestäten sich nach dem Festplatz, auf welchem das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. programmgemäß enthüllt wurde. Nach Beendigung der Feierlichkeiten reiste die Kaiserin zu ihrer Schwester nach Grünholz weiter, während der Kaiser elbabwärts fuhr, in Cuxhaven seine Yacht „Hohenzollern“ bestieg und dort am Sonntag bei schönstem Wetter der großen Elbregatta beiwohnte. Abends folgte der Monarch einer Einladung der Hamburg-Amerika-Linie zum Diner an Bord des Dampfers „Pretoria“. Am heutigen Montag fährt der Kaiser nach Helgoland, woselbst er mehrere Tage verweilen wird.

Anläßlich des zehnjährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelm's bringen auch die ungarischen Blätter sehr sympathische Artikel. „Pesty Hirlap“ sagt, der Kaiser habe die öffentliche Meinung der Welt erobert durch seine Friedensliebe, die er in den zehn Jahren seiner Regierung kundgegeben. Die Sympathien Ungarns habe sich der Monarch durch seinen hochsinnigen Trinkspruch gewonnen, der Ungarn zur glänzenden Genugthuung gereicht hätte. Das Blatt hebt die großangelegte Kolonialpolitik des Kaisers hervor; sein Loosungswort laute jetzt „Weltpolitik“.

Seinem englischen Dragonerregiment hat Kaiser Wilhelm am Gedenktage der Schlacht von Waterloo eine große Ehrung erwiesen. Dieselbe besteht in einem herrlichen Kranze, der bestimmt ist, die Spitze der Standarte des Regiments Royal Dragoons zu zieren. Der Kranz ist aus goldenen Lorbeerblättern, ebensolchen Blüthen und Früchten gewunden und mit einer goldbefranzten Schleife in scharlachrother Farbe versehen, wie solche die Uniform des Regiments hat. Auf dem einen Ende der Schleife befindet sich das kaiserliche W. mit der Krone darüber in Golddruck, auf dem anderen liest man: „Waterloo June 18. 1815.“

Die Rückkehr des Prinzen Heinrich von Preußen aus Ostasien wird im Juni 1899 erfolgen.

Ueber neue Erwerbungen Deutschlands in China wird abermals berichtet. Dem Londoner „Daily Chronicle“ wird aus Futschau geschrieben, es sei eine baldige Ankündigung zu erwarten, daß Deutschland mittels Pachtung die Samsahbucht, sowie die Mündung des Flusses Min, an dem der Vertragshafen Futschau liegt, erworben habe. Zwei deutsche Kanonenboote seien seit geraumer Zeit mit der Vermessung der Bucht beschäftigt. Ohne Zweifel kann das Gebiet sowohl als Handelshafen wie als Kohlenstation von Bedeutung werden. Aber man wird gut thun, die Meldung mit Vorsicht aufzunehmen.

Die jüngste preußische Staatsministerialsitzung dauerte mit Unterbrechung durch eine einstündige Frühstückspause von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. An der Sitzung, in der es sich um die Schaffung eines eigenen Ressorts für Wasserbauten handelte, nahmen außer sämmtlichen preußischen Staatsministern auch alle Staatssekretäre theil. Es wird angenommen, daß die zur Berathung gelangte Frage für die endgültige Lösung noch nicht spruchreif befunden und daher vertagt worden sei. Außerdem ist die dem nächsten Reichstage vorzulegende Novelle zum Alters- und Invaliditätsgesetz in ihren Grundzügen besprochen worden. Bezüglich dieser soll der Grundsatz aufgenommen worden sein, das gegenwärtige geheime schriftliche Rentenfestsetzungsverfahren bei der Invalidenrente durch mündliche Verhandlungen zwischen den Organen der Versicherungsanstalten und den Rentenempfängern zu ersetzen.

Von anderer, amtlich inspirirter Seite wird gemeldet: Aeußerem Vernehmen nach soll in der Staatsministeralsitzung die Frage der Abzweigung der Wasserbauabtheilung vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten nicht ganz zum Abschluß gebracht sein, dagegen sollen die Vorschläge des Staatssekretärs des Reichspostamtes, insbesondere betreffend die Reform des Postzeitungstarifs, sowie ein Gesetzentwurf betreffend das Privatpostwesen zur Erledigung gelangt sein.

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

79. Fortsetzung.

Ruth war ebenfalls schweigsam, — nicht aber, weil der ausgestandene Schreck noch in ihr nachklang oder weil sie sich vor den bevorstehenden Ereignissen fürchtete. Sie war eine unerschrockene Natur, und für ihre Person etwa zu zittern, fiel ihr nicht ein. Daß sich mit jedem Tage, mit jeder einigermaßen in ihr Geschick eingreifenden Begebenheit die Kluft zwischen ihr und ihrem Gatten mehr erweiterte, — daß alles, alles dazu beitrug, ihn ihr ferner zu rücken, . . . das war es, was sie innerlich so vollauf beschäftigte, was sie jetzt so schweigsam dasitzen ließ und ihr nur dann und wann ein nothgedrungenes „Ja“ oder „Nein“, ein zerstreutes Lächeln abgewann! Sie hatte dies Gefühl der Entfremdung einschneidend gefühlt, während sie den „Faust“ las. Es war nichts im Gang der Handlung, was Aehnlichkeit mit ihrem Geschick aufwies, — aber während sie die inhaltsschweren, bedeutungsvollen Worte las, war es ihr, als löse sich Schleier um Schleier von ihrer Seele, als blicke sie in einen Spiegel, der ihr deutlich zeigte, was sie nicht hatte sehen wollen und jetzt doch schauen mußte: eine Frau, die äußerlich einem Manne gehört, von dem ihr Herz nichts weiß!

Und dann während Valeskas Erzählung, — dies Aufjubeln in ihr, wenn die schlichte Frau ihn, — den Andern — nein, — den Einen, den Einzigen! — lobte und verherrlichte! Jedem Wort war sie mit ihrer ganzen Seele gefolgt, — vergessen, versunken sie selbst und ihr Schicksal, — er war es, von dem sie endlich, endlich hören durfte, — seine Rechtfertigung, die ihr eigenes Empfinden ihr lange schon so gebieterisch vorgeschrieben hatte, die sie nun heute in sich trinken durfte, wie eine verdurstende Blume den lang entbehrten Regen! Die glückliche Frau, die immer, immer hatte um ihn sein, ihn hatte lieben dürfen! Und dies eigenthümliche Triumphgefühl darüber, daß doch, trotz aller Achtung, Freundschaft, Dankbarkeit, sein Herz ihr nicht hatte gehören können! —

Und nun zurück zur Wirklichkeit. Sich wiederfinden an der Seite dieses Mannes, — und nun diesen Mann einer Gefahr gegenübergestellt sehen und finden, daß er ihr nicht gewachsen ist, daß er ihr nicht so entgegentritt, wie sie es von einem Mann, auf den sie stolz sein könnte, erwartet, — zu gewähren, daß die Schwester um ihn bangt, für ihn zittert, und selbst nichts, nichts weiter dabei zu fühlen, als das objective Interesse des Beobachters, der mit einer gewissen Spannung den Gang der Dinge verfolgt. — Das war es, was in Ruths Innerem unaufhörlich seine eigene, mahnende, drohende Sprache redete, was ihre Seele wund sein ließ, daß es ihr war, als müsse sie von Neuem weinen, — weinen, — und mit ihren Thränen Schuld und Reue hinwegspülen.

Frau von Stachow gab ihr indessen eine sehr detaillirte und reichlich mit pikanten Bemerkungen gewürzte Schilderung des Ballenhöfer Diners, da sie es als selbstverständlich ansah, die junge Frau müsse es auf das Lebhafteste bedauern, nicht haben dabei sein zu können. Sie, die Majorin, hatte Baron Thielau als Tischnachbar gehabt, und es hatte ihr, wie sie sagte, einen „gottvollen Spaß“ gemacht, diesem feudalen Cavalier einzureden, sie habe ein starkes Interesse für den Doctor Funcke, der wirklich in seinem Aeußeren es dreist mit allen Herren auf zehn Meilen im Umkreis aufnehmen könne und durch Alles, was man über ihn und sein Vorleben höre, nur bei den Damen gewinne, denn das sei ein anziehender Nimbus, — und ob einer von den übrigen Herren den wohl aufzuweisen habe?

„Ich sag Ihnen, kleine Frau, nicht den zehnten Theil von all dem Zeugs, das ich mir da so auf gut Glück zusammenphantasirte, hab ich selbst geglaubt, aber meinen Zweck habe ich erreicht: Der Thielau, dieser arrogante und dabei so gräßlich fade Patron, hat sich kolossal geärgert. — Läutet es da nicht wieder bei Ihnen? Nun, kommen Sie, jetzt gehen wir Alle in corpore die Thür öffnen! Das giebt einen Hauptspaß!“

Sie zog Ruth lachend mit sich fort und trat gerade in den Hausflur hinaus, als von der andern Seite der Landrath und der Major aus dem Zimmer des Hausherrn kamen.

„Sagte ichs nicht? Alle Mann an die Gewehre! Wenn wir alle in geschlossener Phalanx dem Feind entgegenrücken, soll er wohl Respect vor uns kriegen“, scherzte Frau von Stachow. „Nein, lassen Sie nur, Hollmann. Heut gilt hier die umgekehrte Welt: Die Herrschaften gehen selbst die Thüren öffnen, und die Bediensteten sehen zu.“

Sie schob mit eigener Hand den schweren Eisenriegel zurück und öffnete.

„Depesche für Herrn Landrath Werneke!“

„Ach! Bitte, — treten Sie doch näher!“

„Wollen Herr Landrath die Güte haben, zu unterschreiben.“ Der Bote kramte sein Formular hervor.

Wernecke erhielt sehr häufig Depeschen, aber am Abend dieses ereignißreichen Tages sagte es ihm ein Vorgefühl, diese müsse eine besonders bedeutungsvolle sein. Seine Hand war nicht ganz sicher, als er das Formular unterzeichnete.

Der Bote war gegangen, der Landrath trat etwas bei Seite, um das Telegramm zu öffnen.

Der Wahlbrief des Grafen Posadowsky soll, einer sehr unglaubwürdigen Mittheilung der „Mil. Pol. Corr." zu Folge auf den direkten Wunsch des Kaisers geschrieben worden sein.

Frhr. v. Stumm erklärte in einer Wählerversammlung seinen Arbeitern, auf deren Stimmen er, wie die „Nat.-Ztg." schreibt, als Reichstagskandidat angewiesen ist, daß er sich zu keinem anderen Stande rechne, als ist, daß er als Hammerschmied leben und sterben wolle.

Ausschreitungen begingen Sozialdemokraten am Wahltage in Barmen. Sie johlten vor dem Wahlbureau der vereinigten Parteien, stießen und schlugen Personen, die das Wahllokal verließen. Die Polizei wurde verhöhnt und mit Steinen beworfen, sie machte daher von der Waffe Gebrauch und verwundete mehrere.

Der Krieg um Cuba.

Das Geschwader Camaras, das noch gegen Ende der vergangenen Woche Cadiz verlassen hat, scheint zu seinem überwiegenden Theile doch nach dem westindischen Kriegsschauplatz auf dem Wege zu sein, und nicht, wie wohl zur Irreführung der Amerikaner von Madrid aus verbreitet worden war, in erster Linie für die Philippinen bestimmt zu sein. Auf den letzteren wird die Sache der Spanier mehr und mehr als gänzlich verloren bezeichnet. Die Stadt Manila ist von den Insurgenten eingeschlossen, welche die Garnison beständig zurückschlagen, aber ihren Endangriff sich bis zur Ankunft der amerikanischen Truppen, der jetzt bereits erfolgt sein müßte, vorbehalten. Nach weiteren Meldungen hat der Insurgentenführer Aguinaldo bereits die Unabhängigkeit der Philippinen proclamirt, die ganze Provinz Cavite erobert und auch von den Vororten von Manila Besitz ergriffen.

Bezüglich des westlichen Kriegsschauplatzes verlautet ferner, daß sofort ein fliegendes amerikanisches Geschwader gebildet werden solle, um die canarischen Inseln aufzusuchen. Die Idee soll vom Präsidenten Mac Kinley ausgegangen sein, der überzeugt ist, Spanien werde nicht eher den Frieden nachsuchen, als bis seine Küste erfolgreich angegriffen sei. Wird aber Mac Kinley einen erfolgreichen Küstenangriff durchführen können? Auch die Operationen gegen Cuba gehen dem Präsidenten zu schwach und langsam von Statten, er möchte gleichzeitig Santiago und Havannah zu Wasser und zu Lande angreifen. Das kann die Heeresleitung jedoch nicht leisten.

In Washington hat großer Kriegsrath stattgefunden; die Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten an oberster Stelle werden dementirt, Mac Kinley will aber Havannah erst angegriffen sehen, wenn 100 000 Mann zur Hand sind. Darüber wird's aber sicher Herbst. In Tampa und unter Sampson's Truppen vor Santiago ist das gelbe Fieber aufgetreten. Heute werden die 15 000 Mann starken amerikanischen Landtruppen vor Santiago erwartet. Kleinere Geschützkämpfe der letzten Tage hatten keinen Erfolg. Bestätigung des Falles von Manila fehlt noch.

Ausland.

Italien. Das neugebildete Kabinet Rudini hat sich als lebensunfähig erwiesen und den Stürmen in der Deputirtenkammer, die gegen Ende der vergangenen Woche über das Ministerium hereinbrachen, keinen Widerstand entgegenzusetzen vermocht. Besonders heftig war Zanardelli, der dem Kabinet Rudini bis vor wenigen Wochen noch als Minister angehört hatte. Seit mehreren Tagen verlautet, Zanardelli sei nur deshalb ins gegnerische Lager übergetreten, um selber durch die Empfehlungen der Kammer zum Kabinetschef ernannt zu werden. Der Ministerpräsident hat nicht gezögert, seine und des gesammten Kabinets Demission beim Könige einzureichen und der Kammer unverzüglich von diesem Schritt Mittheilung zu machen. — König Humbert besprach sich mit den Präsidenten der Kammer und des Senats und mit Visconti Venosta über die politische Lage. — Die „Opinione" meint, die Krisis werde eine sehr schwere sein. Der „Tribuna" zufolge hätte das Kabinet deshalb demissionirt, weil kein Zweifel darüber bestehen könne, daß bei der Abstimmung die Kammer sich in Gegensatz zur Regierung stellen werde. Die „Italie" sagt, seit 2 Tagen laute die Streitfrage nicht mehr: für oder gegen das Kabinet di Rudini, sondern: soll Sonnino oder Zanardelli Nachfolger Rudini's werden. Nach der „Fanfulla" herrscht in der Kammer die Meinung vor, es werde zur Bildung eines liberal-konservativen Ministeriums kommen.

Rußland. Warschau, 18. Juni. Bei der Eröffnung der neu organisirten Konferenz bei dem Generalgouverneur Fürsten Imeretinsky erklärte Letzterer, die Konferenz werde die Kontinuität der Grundprinzipien der höhern Regierungspolitik gegenüber dem Zarenthum Polen sicherstellen. Der Wechsel in der Besetzung des Postens des Generalgouverneurs und die damit verknüpfte Aenderung der persönlichen Anschauungen würden hinfort keine eingreifenden Störungen des Verwaltungssystems des Gebietes hervorrufen, weil jeder neue Chef des Gebietes aus den Protokollen der Konferenzen werthvolle Fingerzeige erhalten werde. — Wie die Blätter melden, begiebt sich der Direktor der Obergefängnißverwaltung nach Port Arthur, um die Frage zu lösen, ob die Ansiedelung Strafgefangener daselbst erfolgen solle.

Belgien. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht bereitet sich jetzt in Belgien langsam vor. Der vielbesprochene Militärkonflikt hat mit der Niederlage der Regierung geendet. Diese gab das Versprechen, in der nächsten Parlamentssession einen Heeresreformentwurf vorzulegen, weshalb die führenden Generale vorläufig ihre Demission zurückzogen.

Frankreich. Paris, 18. Juni. In parlamentarischen Kreisen ist der Glaube verbreitet, es werde Ribot wohl rasch gelingen, ein Kabinet zu bilden, doch zweifelt man an der Lebensfähigkeit eines Kabinets Ribot. Die Gemäßigten verhalten sich zurückhaltend, die Radikalen ablehnend, die Nationalisten offen feindselig. Die Radikalen wollen sofort einen Antrag auf Revision der Verfassung einbringen und hoffen dadurch das Ministerium zu stürzen. Der Nationalist Berry erklärte, er werde über die Dreyfus-Sache interpelliren und ist überzeugt, daß er dadurch die Demission Ribots herbeiführen werde.

Paris, 18. Juni. Wider Erwarten erklärte Ribot dem Präsidenten Faure gegenüber, er glaube nicht, die genügenden Eigenschaften zu besitzen, um unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Mission der Bildung eines Kabinets zu übernehmen. Die Bemühungen Ribot's, ein Kabinet zu bilden, scheiterten, weil die Radikalen 6 Portefeuilles beanspruchten. Wie verlautet, hat Präsident Faure nunmehr Sarrien mit der Bildung des Kabinets beauftragt. Ribot habe diesen Faure gegenüber als den Mann bezeichnet, der besser, als er, Ribot, im Stande sein würde, den Zusammenschluß der republikanischen Parteien zu verwirklichen. Für den Fall, daß die Kabinetsbildung Sarriens scheitern sollte, werde Präsident Faure Dupuy berufen. Faure bot am Nachmittag Sarrien die Bildung eines Versöhnungsministeriums an. Sarrien verlangte, sich mit seinen Freunden berathen zu können und versprach am Montag Nachmittag zu antworten. — Wie es heißt, wäre der Grund, weswegen Ribot die Kabinetsbildung ablehnte, in Meinungsverschiedenheiten mit Sarrien und Peytral zu suchen; diese hätten eine gleichmäßige Theilung der Portefeuilles mit den Radikalen beansprucht, was ihnen ermöglicht haben würde, eine Revision der Verfassung zu verlangen. Sarrien dürfte aus demselben Grunde scheitern, nur im umgekehrten Sinne; ihm würden die Gemäßigten die gleichen Bedingungen stellen, nämlich gleiche Theilung der Portefeuilles.

Türkei. Die Türkei hat einen Vertrag zur Lieferung von 1100 ungarischen Pferden für die Artillerie und Kavallerie, ebenso viel russischen Pferden für die Artillerie abgeschlossen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 17. Juni. Die Wahlbetheiligung war hier sehr rege, und die deutsche Partei hat ein sehr erfreuliches Ergebniß erzielt; denn von 200 eingeschriebenen deutschen Wählern übten 185 das Wahlrecht aus und gaben sämmtlich Sieg-Raczyniewo ihre Stimme. Es fehlten also bei der Wahl nur 15 deutsche Wähler, davon zehn, die inzwischen verzogen sind oder auswärts auf Arbeit sich befinden. Die polnische Partei hatte 325 eingeschriebene Wähler, von denen 271 wählten. 1893 erhielt bei der Stichwahl der deutsche Kandidat von Kries 126, der polnische v. Rozycki 268 Stimmen von insgesammt 483 eingeschriebenen Wählern. Die deutsche Partei schloß also diesmal gegen 1893 mit einem Mehr von 59 Stimmen ab.

— **Briesen**, 17. Juni. In der vom Herrn Landrath Petersen anberaumten allgemeinen Handwerkerversammlung wurden die Bestimmungen des neuen Reichsgesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, durch Herrn Regierungs-Referendar Dr. Bansi zum Vortrag gebracht und erklärt. Nach weiteren Erläuterungen des Herrn Vortragenden bei Beantwortung verschiedener Anfragen wurde der Vorschlag angenommen, die in Berlin für freie und für Zwangsinnungen erschienenen Normalstatuten zu prüfen und dann erst den Beschluß, ob man eine Zwangsinnung bilden wolle, zu fassen.

— **Aus dem Kreise Rosenberg**, 18. Juni. Vor einem Wahllokale im Rosenberger Kreise erschien ein Arbeiter, mit einem Zettel in der Hand. Ein anderer, der draußen stand, fragte ihn: „Nun, wen werden Sie denn wählen?" und erhielt die Antwort: „Ich wähle den Rzepnikowski." „Wie", sagt der andere, „Sie wollen den Dr. Rzepnikowski wählen?" Darauf antwortete der Wähler: „Was? der Kerl ist Doktor? Nein, wenn er Doktor ist, denn wähle ich ihn nicht; mit die Doktersch will ich nichts zu thun haben."

— **Culm**, 16. Juni. Gestern versank bei Grenz ein großer Weichselkahn mit Faschinen beladen in Folge Anfahrens gegen eine Buhne. — Den 8. Juli findet in Groß-Lunau die Kirchenvisitation durch Herrn Superintendenten Schlewe-Lessen statt. — Zur Feier des 10jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers hielt der Kriegerverein heute einen Festappell ab. Auch viele Gäste erschienen. Der Vorsitzende Herr Oberlehrer Marschall eröffnete den Appell mit einer markigen Ansprache. Die Versammlung stimmte in das auf den Kaiser ausgebrachte Hoch begeistert ein und sang die Nationalhymne. Herr Oberlehrer Dr. Serres hielt die Festansprache, worauf nach einem Hoch auf das Vaterland „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen wurde. Noch mehrere Ansprachen wurden von Kameraden gehalten. Bei musikalischer Unterhaltung und beim Gesange blieben die Theilnehmer noch lange beisammen.

— **Aus der Culmer Stadtniederung**, 17. Juni. Seit einer Reihe von Jahren besteht hier eine Versicherung zur Entschädigung für Pferdediebstähle. In der kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung wurde an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden L. Bartel-Schönsee Herr Hermann Bartel-Schönsee neugewählt. Neuversichert wurden 7 Pferde, so daß die Zahl der versicherten Pferde 82 beträgt, mit einer Versicherungssumme von 42 320 Mark. Das Eintrittsgeld beträgt nur 1 Prozent der Versicherungssumme, Jahresbeiträge werden fast garnicht erhoben. — Vor einigen Tagen kletterte der 10jährige Sohn des Besitzers P. in Neudorf auf einen hohen Baum, um ein Krähennest hinabzuwerfen. Da der Ast, auf dem er stand, brach, stürzte der Knabe hinab und erlitt außer einem Armbruch schwere innere Verletzungen, so daß sein Zustand bedenklich ist.

— **Kreis Schwetz**, 19. Juni. Durch Königliche Verordnung ist der Name des im Kreise Schwetz belegenen Gutsbezirks Niewiesczyn in Rasmushausen geändert worden. Ferner ist der Name des im Kreise Konitz belegenen Förstergehöftes Drzewitz in Drewitz umgewandelt worden.

— **Graudenz**, 18. Juni. Scharfer Frost hat in der Nacht zum Donnerstag in verschiedenen Gegenden unseres Ostens geherrscht, so daß auf kleinen Wasserläufen sogar Eisbildung beobachtet wurde. Aus dem südlichen Theil des Kreises Graudenz wird berichtet, daß die Roggenfelder gelitten haben. Auf der Neuenburger Höhe sind die Kartoffelfelder schwarz geworden und Gemüse erfroren. Aehnliche Nachrichten kommen aus Gollantsch, Wreschen, Schneidemühl, Ostrowo und Rogasen; der Schaden ist stellenweise sehr groß. Bei Pinne lag der Reif bis zum Morgen. — Die landespolizeiliche Abnahme der neuen evangelischen Kirche in Graudenz erfolgte heute, Sonnabend Vormittag, durch Herrn Landesbaurath Tiburtius. Anwesend waren bei der Abnahme Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeindevertretung. Gleichzeitig mit dieser landespolizeilichen Abnahme erfolgte die baupolizeiliche Abnahme seitens des Stadtbauamts. — Der kommandirende General des 17. Armeecorps, General der Infanterie v. Lentze, besichtigte heute die in Graudenz garnisonirenden Abtheilungen des 35. Feldartillerie-Regiments. Die militärischen Gebäude und der Schloßthurm hatten zu Ehren des Generals geflaggt.

— **Löbau**, 17. Juni. Kurz nachdem der Invalidenrenten-Empfänger Hirt Johann Rembiewski gestern bei der Reichstagswahl seinen Stimmzettel abgegeben hatte, erhängte er sich in seiner Wohnung. Er lebte mit seiner Frau sehr in Unfrieden.

— **Pelplin**, 19. Juni. Der 17. Bericht über die Gaben zum Besten armer katholischer Gymnasiasten des Bisthums Culm [St. Josephs-Pfennig für Aspiranten des geistlichen Standes] weist für das Schuljahr 1897/98 eine Einnahme von 1718 Mk. und eine Ausgabe von 1683 Mk. auf. Im verflossenen Schuljahre sind 77 arme Gymnasiasten unterstützt worden. Die Höhe der Unterstützungen an die einzelnen Schüler bewegte sich zwischen 8 bis 45 Mk. Von den Stipendiaten des St. Josephs-Vereins haben im verflossenen Schuljahr 19 die Reifeprüfung bestanden und studieren jetzt Theologie. Mit Einschluß der früheren 92 Stipendiaten sind seit 1893 bereits 111 Theologie-Studierende auf dem Gymnasium unterstützt.

— **Marienburg**, 19. Juni. Zu dem Provinzialfeste des Gustav Adolf-Vereins, welches den 21. und 22. Juli hier stattfindet, werden umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Am Dienstag Abend sollen den Festtheilnehmern lebende Bilder aus der Reformationsgeschichte unter Gesangbegleitung durch den von Herrn Musikdirektor Schmidt geleiteten Chor geboten werden. Die Solopartien haben Frau Landrath von Glasenapp und Frau Professor Schmidt übernommen. Am Mittwoch soll ein feierlicher Zug zur Kirche stattfinden, an dem sich auch sämmtliche evangelischen Kinder unserer zahlreichen Schulen betheiligen werden. Für die vielen auswärtigen Gäste haben die Marienburger in altbewährter Gastlichkeit Quartiere zur Verfügung gestellt.

— **Zoppot**, 17. Juni. Diese Nacht konnte man sich an die Küste von Kuba versetzt wähnen, so dröhnte Kanonendonner von Kriegsschiffen vom Meere herüber. Die Panzerkanonenboote „Natter" und „Mücke" hielten hier seit mehreren Tagen Uebungen ab, die gestern vom Nachmittage bis Mitternacht dauerten. Morgen früh setzen sie ihre Uebungsfahrt in Begleitung eines Peilbootes nach Memel fort.

— **Danzig**, 18. Juni. Der Chefredakteur des „Kladderadatsch", Trojan, ist am Sonnabend von Berlin nach Danzig abgereist, um am Montag in Weichselmünde seine Festungshaft anzutreten. — Geheimer Oberfinanzrath Kolbe, Provinzial-Steuerdirektor von Westpreußen, ist von einem längeren Urlaub zurückgekehrt und wird Montag wieder seine Dienstgeschäfte übernehmen. — Herr Consistorial-Präsident Meyer begiebt sich mit Herrn Consistorialrath Krüger morgen nach Berlin, um an der am 20. Juni d. Js. daselbst abzuhaltenden Conferenz behufs Vorbereitung der für das Kirchengesetz betreffend das Diensteinkommen der Geistlichen zu erlassenden Ausführungs-Vorschriften Theil zu nehmen. — Die hiesige Abtheilung der deutschen Kolonial-Gesellschaft hat beschlossen, den auswärtigen Gästen zu der bevorstehenden General-Versammlung am Montag, den 27. d. Mts., dem Begrüßungsabend, in den Räumen des Franziskanerklosters eine Bewirthung zu Theil werden zu lassen. Zu diesem Zwecke wird unter den etwa 400 Mitgliedern der hiesigen Abtheilung noch ein besonderer Fonds angesammelt. — Als Direktor der hier zu errichtenden Waggonfabrik ist Herr Regierungsrath Schrey vom kaiserl. Patentamt gewonnen. — Herr Oberpräsident v. Goßler begab sich heute mit Herrn Strombau-Direktor Görtz und anderen höheren Beamten nach der Elbinger Weichsel.

— **Königsberg**, 18. Juni. Auf der Brandstätte der Erbsenschälmühle gingen gestern die städtischen Feuerwehrmannschaften an eine recht schwierige Thätigkeit, darin bestehend, zwei eiserne Geldspinde, die bei dem Zusammensturz des Gebäudes in einem hohen Stapel Getreide und Schutt begraben worden waren, an das Tageslicht zu schaffen, was nach angestrengter mehrstündiger Arbeit gelang. Man war nun gespannt darauf, ob der Geldinhalt der Spinde durch den Brand gelitten habe, indeß stellte sich beim Oeffnen der beiden Behälter heraus, daß trotz der enormen Gluth der ganze Inhalt unversehrt war.

— **Argenau**, 16. Juni. Gestern Abend zog ein Reisender des hier durchfahrenden Kurierzuges kurz vor der Station Argenau die Nothleine. Es war ein Kaufmann aus Leipzig. Er beschuldigte den einzigen außer ihm im Koupee sitzenden Reisenden, einen zu einer militärischen Uebung nach Berlin eingezogenen jungen Kaufmann aus Lodz in Russisch-Polen, er habe ihm 6000 Rubel, 2000 in Gold und 4000 in Wechseln, gestohlen. Beide wurden hier zurückgehalten und sofort eine Untersuchung eingeleitet. Der Beschuldigte, welcher den Diebstahl energisch bestritt, wurde einer eingehenden Untersuchung unterworfen, von dem abhanden gekommenen Gelde aber nichts vorgefunden. Da seine Papiere in vollster Ordnung waren, durfte er heute seine Reise fortsetzen. Der angeblich Bestohlene war ziemlich angetrunken. Es liegt somit die Möglichkeit vor, daß er das Geld verloren hat, oder daß schon früher jemand seinen Zustand bemerkt und ihm das Geld und die Werthpapiere unbemerkt entwendet hat.

Wahlergebnisse.

Marienburg-Elbing. Bisher v. Puttkamer-Plauth (kons.), wiedergewählt.

Dirschau-Berent-Pr.-Stargard. Domherr Neubauer (Pole) mit erheblicher Mehrheit gewählt. (Bisher Abg. v. Kalkstein (Pole).

Marienwerder-Stuhm. Der gemeinsame Kandidat der Deutschen, Witt ist mit fast 700 Stimmen Mehrheit gewählt. (Bisher v. Buddenbrock, kons.).

Neustadt-Carthaus. Janta-Polczynski (Pole) gewählt.

Rosenberg-Löbau. Landrath v. Bonin-Neumark mit über 1000 Stimmen Mehrheit gewählt. (Bisher Dr. v. Rzepnikowski Pole).

Graudenz-Strasburg. Sieg (deutsch) 12 181. v. Rozycki (Pole) 11 759, Storch (Soz.) 295, Lieber (Ctr.) 49. Der Deutsche Sieg ist, wie schon erwähnt, gewählt.

Schwetz. Holtz (freikons.) 6807, gewählt; v. Saß-Jaworski (Pole) 6573, (bisher v. Saß-Jaworski.)

Schlochau-Flatow. Hilgendorff (deutsch) 5188, v. Komierowski (Pole) 3054, Neumann (Ctr.) 585, zersplittert 159. Hilgendorff ist wiedergewählt.

Deutsch-Krone. Stichwahl zwischen Gamp (Reichsp.) und Bredow (Ctr.) (Bisher Gamp).

Konitz-Tuchel. Dr. v. Wolszlegier (Pole) wiedergewählt.

„So gehen Sie doch hin und sehen Sie ihm über die Schulter", raunte die Majorin in Ruths Ohr. „Man stirbt ja einfach vor Neugier."

Die junge Frau schüttelte den Kopf. „Nein, ich möchte das nicht. Wir werden es ja gleich erfahren."

Dies geschah in der That. Ihr Gatte reichte ihr und der Majorin das offene Blatt hinüber, — er war sehr blaß im Gesicht, und seine Augen hatten ein unstetes Flimmern.

„Treffe morgen zwölf Uhr Mittags ein, — Näheres mündlich. Schönen Gruß an meine liebe Pathe.
Olbersfeld."

XXII.

Der hochgestellte Gast war eingetroffen.

Behaglich und liebenswürdig, wie er den ihn erwartenden Landrath am Bahnhof begrüßte, sich zu ihm in den Wagen gesetzt und lebhaft mit ihm geplaudert hatte, entstieg er dem Gefährt und musterte, einen Augenblick zögernd, das landräthliche Haus, das, dem Besuch zu Ehren, geflaggt und eine hohe Schneekappe aufgesetzt hatte.

„Hier also residirt meine kleine Pathe!"

Ruth kam ihm im Vorzimmer, sehr reizend aussehend, aber ein wenig befangen, entgegen. Das war doch heute ein anderes Ding, „Onkel Exellenz", das Oberhaupt der Provinz, im eigenen Heim zu empfangen und ihm als Frau Landräthin die Honneurs zu machen, als früher im Elternhause, wo die kleine Ruth Papas bestem Freund lachend in die Arme geflogen war und auf das Unbefangenste ihre Pathenrechte geltend gemacht hatte.

Aber als sie jetzt das gütige, joviale, ein wenig ins Röthliche spielende Gesicht sah, die klugen, freundlichen Augen unter den überhängenden Brauen, und das liebe, schalkhafte Lächeln, das er immer für sie in Bereitschaft gehabt, da schmolzen Scheu und Bedenken, und mit einem leisen, freudigen Aufruf eilte sie ihm entgegen.

„Mein liebstes Kind — Dein Herr und Gemahl wird mir gewiß gestatten —" damit zog der Präsident die junge Frau in seine Arme und küßte sie väterlich auf die Stirn und Wangen. Mit ausgestrecktem Arm schob er sie dann leicht von sich, und seine hellen scharfen, Augen hielten rasche Musterung.

„Töchterchen, Töchterchen — was haben wir denn mit uns angefangen?"

„Ich, Onkel Excellenz? Ja, warum denn?" gab Ruth lächelnd zurück und schmiegte sich zutraulich wieder an ihn. Sie kam sich so dicht neben ihm ganz geborgen vor.

„Das ist eigentlich unerlaubte Sache; noch hübscher zu werden, hatte kein Mensch Dir gestattet — war auch eigentlich nicht nöthig! Und gewachsen! Früher, müssen Sie wissen, lieber Landrath, haben die widerspänstigen Goldlöckchen da immer nur gerade bis an diesen Orden gereicht, — und jetzt — steh mal gerade, Kind! — jetzt sind sie wahrhaftig ein gutes Stück drüber! Vater und Mutter werden Augen machen, wenn ich ihnen das erzähle. Uebrigens — rathe doch mal, Kleine, woher des Wegs ich eben komme."

„Ach, Onkel — Onkel! Von Hause?" Ruths Stimme hatte sich umschleiert, sie hatte Mühe, nicht in Thränen auszubrechen.

„Ganz recht! Vor drei Tagen um diese Zeit saß ich in Jarthöfen, — und Aufträge haben sie mir an Dich mitgegeben — und Grüße — und Küsse — ja, ja, bester Landrath — Küsse sind auch dabei, — und meine Pathe kennt mich: Wenn mir Jemand eine Bestellung aufträgt, . . . da bin ich der gewissenhafteste Mensch unter der Sonne!"

„Später, später, Onkel Excellenz!" Ruth wollte nichts von dem allen hören, solange ihr Mann dabei war. „Du mußt doch Appetit haben nach der langen Fahrt, — und unser Frühstück —"

„Ich darf mir wohl erlauben, Excellenz ergebenst zu einem bescheidenen Imbiß einzuladen!" schob der Landrath mit einer tiefen Verbeugung dazwischen.

„Gewiß dürfen Sie, mein lieber Landrath! Warum denn so herzbeklemmend feierlich nnd formvollendet? Hatte ich nicht schon genug davon bei meiner großartigen „Einholung" am Bahnhof, — den Herren Stadtältesten und so weiter? Nun, lassen Sie nur, lassen Sie! Ich weiß es, solche Dinge sind nothwendig, das gehört mal zum Apparat, und man nimmt es mit in den Kauf! Aber ich, für meine Person, frage kein Jota danach, — Form bleibt Form, und der Inhalt ist die Hauptsache! Laß Ihnen Ihre liebe Frau einmal erzählen, was wir alles in Jarthöfen angezettelt haben!"

„Ja, Onkel", entgegnete Ruth heiter, während sie sich an seinen dargebotenen Arm hing und Hollmann geschäftig vorauseilte, die Flügelthüren zurückzuschlagen, „dort bist Du auch incognito gewesen, die Leute haben es nicht anders gewußt, als daß es Papas bester Freund war, der gekommen ist und, Keiner hat sich darum gekümmert, „woher Du kommst der Fahrt, — noch wie Dein Nam und Art", . . . aber hier bei uns! Da ziehst Du wie ein kleiner König ein, da bist Du in Deiner officiellen Eigenschaft als leitender und maßgebender Beamter —"

Ihre sonnigen Blauaugen sahen an dem lieben Gast in die Höhe, während sie sprach und sie gewahrte einen flüchtigen Blick, den die beiden Herren miteinander austauschten.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, 20. Juni.

+ [Zur Reichstagswahl.] Die Polen haben in Folge der Einigkeit der Deutschen sämmtliche Nachbarkreise des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen, die durch polnische Abgeordnete im Reichstage vertreten wurden, verloren und zwar die Wahlkreise Graudenz-Strasburg, Rosenberg-Löbau, Schwetz und Bromberg. In unserem Wahlkreise war es den Deutschen im ersten Wahlgange noch nicht vergönnt, den Sieg zu erringen, wir müssen noch hart in der Stichwahl kämpfen; wir haben aber nicht die geringste Ursache den Kampf verloren zu geben, die Stimmenzahl der Deutschen und der Polen war in der Hauptwahl fast die gleiche, und wir werden in der bevorstehenden Stichwahlschlacht das nationaldeutsche Banner weiter hochhalten und dem Siege entgegenführen. Freilich hart wird der Kampf werden, denn die Polen werden ihrerseits kein Mittel unversucht lassen, um die Mehrheit zu erlangen. Aber wir Deutsche im Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen werden an Energie nicht hinter unseren deutschen Nachbarn zurückstehen! Gerade weil es gilt, daß alle Deutschen mannhaft für ihr Deutschthum eintreten, daß keine deutsche Stimme fehlen darf; wenn wir siegen wollen, werden wir am kommenden Freitag Mann für Mann an der Wahlurne erscheinen und unsere Stimme für Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann abgeben. Zu den vier aus polnischen Händen zurückeroberten Wahlkreisen wird und muß sich unser Thorner Kreis als der fünfte anschließen, wir können es erreichen und wir wollen es erreichen. Die Regierung hat neuerdings unserem Osten ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet, mancherlei ist schon zur Förderung unserer Heimathsprovinz geschehen und vieles soll noch geschehen. Zeigen wir aber auch, daß wir solcher Fürsorge würdig sind, zeigen wir, daß der Kreis Thorn-Culm-Briesen ein deutscher Kreis einer deutschen Provinz ist. Das können wir aber nur, wenn am 24. Juni d. J. keine deutsche Stimme fehlt für unseren gemeinsamen Kandidaten

Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn!

— [Personalien.] Der Rechtskandidat Paul Fiedler aus Culmsee ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen. — Dem evangelischen Pfarrer Stange zu Bischofswerder ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Rittergutsbesitzer Major a. D. von Hindenburg auf Neudeck im Kreise Rosenberg der Kronenorden dritter Klasse und dem Küster August Gönk zu Dirschau das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

+ [Personalien bei der Post.] Dem Landbriefträger Blazejewski in Jezewo ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Versetzt sind: der Ober-Postassistent Sliwinski von Inowrazlaw nach Siegburg, die Postassistenten Wroblewski von Dt. Eylau nach Thorn, Dommer von Schneidemühl nach Bromberg. Der Postgehilfe Zick in Unislaw ist aus dem Postdienste entlassen.

÷ [Personalien bei der Steuer.] Zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher sind einberufen worden: der Vizefeldwebel Herrmann von Dt. Eylau nach Szymkowo und der Vizewachtmeister Gallinat von Riesenburg nach Ellerburg. — Der Militäranwärter Haase aus Angerburg ist als Hauptzollamtsdiener beim Hauptzollamte in Thorn angestellt und der Grenz-Aufseher auf Probe Reinke in Szymkowo ist entlassen worden.

= [Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Herrn v. Goßler] ist bekanntlich eine hochbedeutsame Auszeichnung des Oberpräsidenten unserer Provinz, zumal sie kein Vorgänger desselben in dieser Stellung gehabt hat. Daß mit der Verleihung des Schwarzen Adlerordens stets der erbliche Adel verbunden ist, dürfte bekannt sein. Nach dem Hofrangreglement rangiren die Ritter dieses Ordens unmittelbar hinter dem Ministerpräsidenten und den Generalfeldmarschällen, auf gleicher Stufe mit dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums und vor den Generalen der Infanterie und Cavallerie und den Staatsministern, die noch nicht diese Ordensauszeichnung besitzen. Von den zeitigen commandirenden Generalen besitzen den Orden vom Schwarzen Adler nur Graf Häseler, v. Wittich, Erbgroßherzog Friedrich von Baden, Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, von den aktiven Staatsministern: Fürst Hohenlohe, Dr. v. Miquel und der Hausminister Graf v. Wedel. In Westpreußen besitzt ihn außer Herrn v. Goßler niemand, in Ostpreußen nur der ehemalige General-Adjutant Kaiser Wilhelms I., General der Cavallerie Graf Lehndorff-Preil. Von den zur Zeit im Amte befindlichen Oberpräsidenten trägt ihn allein noch der frühere Staatsminister v. Puttkammer-Stettin.

* [Im Viktoria-Theater] gab die Opern- und Operettengesellschaft unter der Direktion des Herrn Max Waldau gestern die ewig zugkräftige Operette „Die Fledermaus" von Strauß. Wie wir hören, war die Vorstellung leidlich gut besucht. Wir behalten uns ein näheres Eingehen auf die künstlerischen Leistungen der Mitglieder des Waldau'schen Ensembles noch vor. Es sei uns aber gestattet, auf das morgen (Dienstag) stattfindende Doppelgastspiel besonders aufmerksam machen. Herr Reisinger genießt, wie uns mitgetheilt wird, als Heldentenor in der Theaterwelt einen vorzüglichen Ruf. Frl. Czerny vom Danziger Stadttheater ist eine hochtalentirte dramatische Sängerin mit sehr großen Stimmmitteln, die namentlich als Margarethe, eine Rolle, die sie mit großem Erfolg auch in Danzig gesungen, hervorragend ist. Den Valentin singt Herr Direktor Waldau, den Mephisto Herr Regisseur Brug, den Siebel Frl. Kretschmar. Hoffentlich sieht die Direktion ein volles Haus zu Dienstag.

— [Das Tyroler-Konzert] der Gesellschaft Bauer, welches gestern im „Tivoli" stattfand, war leider nicht sehr zahlreich besucht, fand aber den lebhaftesten Beifall des erschienenen Publikums. Morgen, Dienstag, Abend findet das letzte Konzert statt.

§ [Coppernicus-Verein.] Die letzte Monatssitzung vor Beginn der Ferien findet Mittwoch, den 22. Juni, Abends 8½ Uhr, im Mittelgeschosse des Artushofes statt. Auf der Tagesordnung stehen außer einigen Mittheilungen des Vorstandes und einem Bericht über die Vereinsfahrt nach Culm die Anmeldung von zwei ordentlichen Mitgliedern und die Wahl des Stellvertreters des Schriftführers. In dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung, zu dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, wird Herr Professor Boethke eine wissenschaftliche Mittheilung machen: „Karnuntum, eine Episode aus den Germanenkämpfen vor der Völkerwanderung."

V [Der 20. Verbandstag der Hausbesitzer-Vereine Deutschlands] wird am 4. und 5. August d. Js in Wiesbaden stattfinden. Zur Berathung stehen: Die Unterstützung der Baugenossenschaften und Bauvereine durch Staatsmittel; der Gesetzentwurf betreffend die Sicherung der Bauforderungen; die Erhebung einer Statistik über die Höhe der Miethspreise; die Schaffung eines einheitlichen Miethsvertrages; das brandenburgische Provinzial-Pfandbrief-Institut; die Besteuerung der Waarenhäuser; die Neuregelung der Bestimmungen über die Kosten der Straßenherstellung; die freiwillige Zwangsverwaltung an Stelle sofortiger Zwangsversteigerung.

∠ [Westpreußischer Städtetag.] Für den diesjährigen westpreußischen Städtetag, der bekanntlich in Dt. Krone stattfinden soll, ist jetzt der 11. und 12. September in Aussicht genommen.

⊢ [Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.] Der erste und zweite Vorsitzende des Provinzial-Lehrervereins, die Herren Hauptlehrer Mielke-Danzig und Lehrer Neuber-Raudnitz, haben ihr Amt niedergelegt.

* [Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.] Am Mittwoch, den 29. Juni, 4 Uhr Nachmittags findet in Berlin, Hotel Saxonia, Königgrätzer Straße 10, eine Tagung des Gesammtausschusses des Vereins zur Förderung des Deutschthums statt. Gemäß § 13 der Satzungen hat jede Ortsgruppe das Recht, ein Mitglied, jede Ortsgruppe von über 50 Mitgliedern das Recht, zwei Mitglieder in den Gesammtausschuß abzuordnen. Auf der Tagesordnung der Sitzung steht: Jahresbericht des Hauptvorstandes und der Geschäftsführer über die Wirksamkeit und Lage des Vereins. Vorträge über einzelne besonders wichtige Aufgaben. Ertheilung der Entlastung. Wahlen. Selbstständige Anträge.

+ [Westpreußischer Feuerwehrtag.] Zu dem Sonnabend und Sonntag in Dirschau abgehaltenen Feuerwehrtage waren 56 Delegirte von den Wehren Berent, Bruß, Culm, Culmsee, Dt. Eylau, Dt. Krone, Graudenz, Konitz, Löbau, Jastrow, Marienwerder, Neuenburg, Neufahrwasser, Neustadt, Oliva, Pelplin, Podgorz, Schwetz, Pr. Stargard, Strasburg und Zoppot eingetroffen. Die Uebungen der Brandmeisterschüler, die unter Leitung des Vorsitzenden des Provinzialverbandes Herrn Oberlehrer Riewe und des Brandmeisters Herrn Baumeister Henning aus Dt. Krone vor sich gingen, bestanden in Exerziren und Marschübungen an Geräthen, Auslegen, Zurücknehmen, Verschrauben bezw. Kuppeln von Schläuchen, Ausgießen und Aufnehmen gebrauchter Schläuche, Wickeln von Leinen, Handgriffen an Leitern und Rettungsgeräthen. Um 1 Uhr fand im Hotel zum „Kronprinzen" ein gemeinsames Mittagessen statt, worauf gegen 3 Uhr Nachmittags am Spritzenhause Uebungen an den Leitern und an den Spritzen im einzelnen fortgesetzt wurden. Sonnabend Abend von 5½ bis 7 Uhr fanden abermals Uebungen am Spritzenhause und darauf von 8 Uhr Abends ab im Saale des Hotels zum „Kronprinzen" die Berathungen des 18. Feuerwehrtages statt.

T [Neue Bezeichnung des Etatsjahres.] Der Finanzminister hat angeordnet, daß vom 1. April nächsten Jahres für die Bezeichnung des Etatsjahres nur eine Jahreszahl zu verwenden sei, und zwar diejenige, die den größten Theil vom 1. April des einen bis zum 31. März des anderen Jahres reichenden Etatsjahres umfaßt, dann aber der Jahresbezeichnung das Wort „Etatsjahr" vorzusetzen. Die Bezeichnung für den nächsten Etat wird danach lauten: „Etat für das Etatsjahr 1899". Die Regierungen haben auf Anordnung des Ministers die Kommunalbehörden mit gleicher Weisung versehen. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Freiherr von Thielmann hat diese Bezeichnung für das Reich bereits eingeführt.

— [Die Ansiedelungs-Kommission] hat in Westpreußen bereits vier neue Kirchen gebaut, und zwar in Griewenhof (Kr. Strasburg), Gryzlin (Kr. Löbau), Bukowitz (Kr. Schwetz), und Gr. Loßburg (Kreis Flatow).

= [Zur Ausfuhr nach Rußland] Aus Petersburg wird vom Sonnabend, 18. Juni, gemeldet: „Heute ist ein Gesetz veröffentlicht worden, betreffend die Modifikationen der Bestimmungen für den Import verschiedener landwirthschaftlicher Maschinen, Geräthe, Düngemittel, chemischer Produkte und Präparate für die Landwirthschaft. Für ganz zollfrei erklärt werden: Raupenleim, Staßfurter Salze, auch gemahlen, chlorhaltiges Kali, schwefelsaures Kali, Chilisalpeter, schwefelhaltiger Kohlenstoff, Pariser Grün, Präparate gegen Krankheiten der Weinstöcke und Obstbäume, mehrere landwirthschaftliche Maschinen, Geräthe, Malinenhanfschnur für Garbenbindeapperate in Mengen bis zu 30 Pud per Apparat. Der Zoll auf Lokomobilen für komplizirte Dreschmaschinen und Dampfpflüge wird auf 50 Goldkopeken pro Pud herabgesetzt."

∠ [Verbot polnischer Zeitungen.] Den Bahnhofsbuchhändlern in Westpreußen, Posen und Schlesien ist der Verkauf polnischer Zeitungen verboten worden.

+ [Vom Schießplatz.] Zur Theilnahme an der Schießübung der Fußartillerie-Regimenter Nr. 5 und von Dieskau sind gestern Abend hier eingetroffen: Der kommandirende General des 5. Armee-Corps, General der Infanterie von Bomsdorff aus Posen unter Begleitung eines Generalstabsoffiziers, sowie der Commandeur der 9. Division, Generallieutenant Hahn aus Glogau ebenfalls mit einem Generalstabsoffizier; ferner der Commandeur der 77. Infanterie-Brigade Generalmajor v. Hitzigrath und der Commandeur der 10. Kavallerie-Brigade, Oberst Klockmann — letztere beide aus Posen. Sämmtliche Herren haben im Schießplatz-Hotel Wohnung genommen und wollen dem Vernehmen nach noch heute in ihre Garnisonen zurückkehren.

= [Besitzwechsel.] Die Notiz, daß die Engel'sche Brauerei hierselbst für 190000 Mark in den Besitz des Herrn Bankier Adam übergegangen sei, ist in dieser Form nicht zutreffend. Die Brauerei ist noch im Besitze der Engel'schen Erben; sie soll in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden und hierfür ist Herr Bankier Adam mit der Vermittelung betraut worden.

c [Polizeibericht vom 20. Juni.] Gefunden: Ein Zehnpfennigstück im Postbriefkasten (Postamt II); ein Geldschrankschlüssel in der Breitestraße; ein Militärpaß, auf Kanonier Ruttig lautend, am Leibitscher Thor; ein Gesangbuch in der Culmerstraße; zwei Schlüssel in Strobandstraße. — Zugelaufen: Ein schwarzer Pudel bei Droese, Mellienstraße 98, daselbst abzuholen. — Verhaftet: 7 Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,56 Meter über Null, Wassertemperatur 12 Grad R. Eingetroffen ist der Dampfer „Anna" aus Danzig mit Eisenträgern, Petroleum, Maschinenfett, Heringen und drei beladenen Kähnen im Schlepptau. Abgefahren ist der Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Graudenz. Eingegangen fünf Kähne mit Waldfaschinen, zwei Kähne mit Steinen aus Polen und 24 Traften Rund- und Kanthölzer. Abgeschwommen 9 Traften, zwei Steinkähne.

r Mocker, 20. Juni. [Besitzwechsel.] Das dem Bauunternehmer Arczikowski hier gehörige Grundstück Lindenstraße 12 ist in den Besitz des Fräulein Stanke für den Preis von 12000 Mark übergegangen. Die Uebernahme erfolgt am 1. Juli cr.

Neueste Nachrichten.

Rom, 19. Juni. Der König empfing heute Nachmittag den Senator General Ricotti und den Senator Saracco.

Paris, 19. Juni. Sarrien, der die Aufgabe übernommen hat, ein Versöhnungs-Ministerium zu Stande zu bringen, erörterte heute Vormittag in Besprechungen mit mehreren der hervorragenden Führer der gemäßigten Republikaner und der Radikalen die Grundlagen für eine Verständigung zwischen den bedeutendsten republikanischen Fraktionen

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. Juni um 7 Uhr Morgens: + 0,58 Meter. Lufttemperatur: + 12 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 21. Juni: Wolkig, meist trübe, ziemlich kühl, vielfach Gewitterregen. Lebhafter Wind.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 54 Min., Untergang 8 Uhr 28 Min.
Mond-Aufg. 3 Uhr 45 Min. Vorm., Unterg. 8 Uhr 58 Min. Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	20. 6.	18. 6.		20. 6.	18. 6.
Tendenz der Fondsb.	schwach	fest	Pos. Pfandb. 3½%	99,75	99,70
Russ. Banknoten.	216,20	216,25	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tags	216,—	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	101,10	101,20
Oesterreich. Bankn.	169,85	169,80	Türk. 1% Anleihe C	26 30	26,40
Preuß. Consols 3 pr.	96,25	96,20	Ital. Rente 4%	92,10	92,—
Preuß. Consols 3½ pr.	102,75	102,75	Rum. R. v. 1894 4%	93,40	93,40
Preuß. Consols 4 pr.	102,75	102,70	Disc. Comm. Antheile	199,—	199 75
Dtsch. Reichsanl. 3%	95,50	95,40	Harp. Bergw.-Act.	187,20	187,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,75	102,70	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,80	91,50	Weizen: loco in New-York	86,½	89,—
" " 3½% "	100,—	99,75	Spiritus 70er loco.	53,—	53,10

Wechsel-Diskont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%.
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Heute Vormittag 11½ Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere innniggeliebte Tante, Gross- und Urgrosstante, Frau

Marie Krause
geb. Jacobi

im 85. Lebensjahre.

Dieses zeigen im Namen der Hinterdlieben schmerzerfüllt an

Thorn, den 19. Juni 1898.

Władysława und Sophie Jacobi.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Juni, Nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause, Tuchmacherstrasse 4 aus, auf den neustädtischen Kirchhof statt.

Binnenschifffahrts-Verein
für die
wirthschaftlichen Interessen des Ostens.

Montag, den 27. Juni 1898
Abends 8 Uhr
findet im großen Saale des Artushof eine

Versammlung
von Kaufleuten, Industriellen resp. Schifffahrts-Interessenten statt.

Tagesordnung:
Der Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin in östlicher Linienführung mit einem Anschlußkanal in der Richtung Berlin-Wartemündung.

Referent: Herr Premierlieutenant **Matthesius** aus Freienwalde a./O.
Koreferent: Herr Director **Neumann**-Berlin.

Herm. Schwartz jun.
Vorsitzender der Handelskammer.

Technisches Bureau
für Gas-, Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen.
Inhaber: **Johann v. Zeuner**, Ingenieur,
Thorn, Coppernicustrasse 9,
Bromberg, Danzigerstrasse 145.
Ausführung von Installationen jeder Art und Grösse.
Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closets und Pumpenanlagen.
Gasheiz- und Gasbadeöfen. Acetylen-Beleuchtung.
Geschultes Personal. — Tüchtige Leistung. — Beste Referenzen. — Billige Preise.

F. F. Resag's
Deutscher Kern Cichorien
aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé - Surrogate.

Ordentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 22. Juni 1898,
Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

235 Betr. Prüfung der Wasserleitungs- und Kanalisationsbaurechnung.
236 Betr. die Pensionirung des Lehrers Pyttlick zum 30. September 1898.
237 Betr. den Ankauf des Gutes Weißhof durch die Stadt.
238 Betr. das Janitzenfest.
239 Betr. Annahme von Vermächtnissen von Pfarrer Wierczynski.
240 Betr. Beschlußfassung des Magistrats über die Vereinigung des Feuerlöschwesens mit der Straßenreinigung.
241 Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro April 1898.
242 Betr. ein Unterstützungsgesuch.
243 Betr. die Bewilligung von 103,20 Mk. zur Beschaffung von Bänken für die höhere Mädchenschule.
244 Betr. die Festsetzung der Umzugskostenentschädigung des Lehrers Gramsch.
245 a, b, c, d, e, Betr. verschiedene Anträge bezl. Erwerb und Verwaltung des Gutes Weißhof.
246 Betr. die Bewilligung von 9000 Mk. zur Erhöhung des südlichen Flügels der III. Gemeindeschule.
248 Betr. desgl. von 27 000 Mk. zum Neubau eines Petroleumschuppens an der Ecke Mellien- und Heppnerstraße.
249 Betr. desgl. von 2600 Mk. für den Bau eines Musikpavillons im Garten des Ziegelei-Gasthofes.

Thorn, den 18. Juni 1898.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke. 2489

Neubau d. Retortenhauses der städt. Gasanstalt in Thorn.

Die Unterzeichnete hat zu vergeben den Neubau des Retortenhauses auf der Gasanstalt in Thorn.

Zeichnung und Bedingungen für die Ausführung sind in dem Bureau der Gasanstalt einzusehen.

Wir bitten Reflectanten um Abgabe ihres Angebotes auf Grund des von uns vorgeschriebenen Kostenanschlagentwurfes **bis zum 24. Juni d. J.** und um Einsendung an unsere Adresse nach Stettin. 2487

Stettiner Chamotte-Fabrik.
Actien-Gesellschaft
vorm. Diedier.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Kreis Thorn, Band 19 — Blatt 523 auf den Namen der Eigenthümer **Albert** und **Johanna** geb. **Zielinski-Czajkowski**'schen Eheleute eingetragene, in Mocker, Thornerstraße 75 belegene Grundstück, [Wohnhaus nebst abgesondertem Stall mit Hofraum und Hausgarten, b. Hintergebäude, c, Vieh- und Pferdestall] am

23. August 1898,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,59 Thlr Reinertrag und einer Fläche von 1,08,44 Hektar zur Grundsteuer, mit 406 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 2488

Thorn, den 13. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht.

Gut trockenes, magazinmäßiges

Heu

direct von der Wiese, kauft das
Proviantamt Thorn.

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der auf den 24. d. Mts. fallenden Stichwahl findet der **Wochenmarkt** nicht Freitag nächste Woche, sondern **am Donnerstag**, den 23. Juni statt.

Thorn, den 18. Juni 1898. 2474

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

Das von uns neuerdings erworbene

Gut Weißhof

bei Thorn wollen wir in **einzelnen Parzellen** verschiedener Größe **sofort**, eventl. auch mit der vorhandenen Ernte **verpachten** und fordern Pachtlustige auf, sich dieserhalb mit dem Verwalter Herrn **Reismüller** in **Weißhof** in Verbindung zu setzen.

Thorn, den 18. Juni 1898. 1916

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Grundstück der städt. Ziegelei hierselbst, sollen am

Donnerstag, den 23. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
ca. 15 Ctr. alten Eisens

gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Die Licitationsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Thorn, den 20. Juni 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. **1500 cbm kief. Klobenholz** I. Klasse für die städtischen Institute und das Rathhaus für die Winterperiode 1898/99 soll in unserer Kämmerei-Kasse im Wege des Angebots an den Mindestfordernden vorgesehen werden.

Schriftliche Angebote mit der Angabe der Preisforderung für 1 Klafter (4 m) frei Institutshof sind bis

Sonnabend, den 25. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr

in unserer Kämmerei-Kasse abzugeben, woselbst zur genannten Stunde die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa Erschienenen stattfinden wird.

Die Lieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher in der Kämmerei - Kasse eingesehen, bezw. von derselben abschriftlich gegen Zahlung von 40 Pfennigen bezogen werden.

Thorn, den 9. Juni 1898. 2409

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Laufe des diesjährigen Sommers bei Festlichkeiten im **Ziegeleipark Verkaufsbuden** aufzustellen beabsichtigen, werden ersucht, die erforderlichen Erlaubnißscheine von den Instituts- bezw. Vereinsvorstehern bescheinigen zu lassen und bei der Kämmereikasse bei Bezahlung der Erlaubnißgebühr vorzuzeigen.

Die quittirten Erlaubnißscheine sind vor der Aufstellung der Buden an den städtischen Hilfsförster Herrn **Neipert** in **Thorn** III abzugeben, welcher alsdann die Plätze anweisen wird.

Thorn, den 28. Mai 1898. 2224

Der Magistrat.

Standesamt Podgorz.
Vom 11. bis 17. Juni.

Geburten.
1. Arbeiter Theodor Zimnicki, Tochter. 2. Bahnsteigschaffner Ludwig Miehlbradt, Sohn. 3. Hilfsheizer Theodor Zninski, Tochter. 4. Feldwebel Max Riepka, Tochter. 5. gepr. Heizer Johann Duscha, Tochter. 6. Arbeiter Gustav Heidemann-Rudak, Sohn. 7. Cantinenwirth Christian Schmidt, 2 Söhne. 8. Käthner Wilhelm Metzner-Rudak, Sohn.

Aufgebote.
1. Schutzmann Johannes Heerde-Berlin und Anna Emilie Martha Leitloff-Podgorz. 2. Lokomotivheizer Otto Carl Schiersch-Podgorz und Angelika Carl Daniek-Bromberg.

Eheschließungen.
Reserveheizer August Julius Beyersdorf-Rudak und Adeline Bertha Rahn-Neudorf Kreis Thorn.

Sterbefälle.
1. Anna Kaminska-Dorf Czernewitz, 1 M. 23 Tage. 2. Gastwirth Karl Scheel-Rudak, 44 Jahr 7 Tage. 3. Paul Schmidt 3 Std. 4. Hugo Schmidt, 1/4 Stunde.

Heilanstalt für Magenleiden,
Darm-, Leber- und Nierenleiden.
Alexisbad im Harz.
Dr. med. Paczkowski.
Prospecte gratis durch die Badeverwaltung.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma**; von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supèrier** 1/1 Ltr.-Fl. à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei 2334

Oskar Drawert, Thorn.

Empfehle
sämmtliche Korbmacherarbeiten,
wie **Reisekörbe, Waschkörbe, Handkörbe** u. s. w. **gut** und **billig.**
Bestellungen und **Reparaturen** aller Art schnell und billigst beim
Korbmachermeister
Ph. Ogrodowicz,
Heiligegeiststr. 17, Keller.

Wasserdichte
Regenmäntel
in garantirt guten Qualitäten.
B. Doliva,
Thorn. *Artushof.*

Lungenkrankheiten
(chron. Katarrhe und Lungenschwindsucht)
heilbar
durch das neuentdeckte, vorzüglich wirkende und gänzlich unschädliche

„Glandulēn"

Glandulēn ist das rationellste und wirksamste Mittel bei jeder Form der Lungenerkrankung. Seine glänzenden Heilerfolge auch in vorgeschrittenen Fällen sind bestätigt von Hunderten von geheilten Kranken und Aerzten.

Glandulēn ist kein künstliches chemisches Mittel, sondern wird hergestellt aus den Bronchial-(Lungen-)Drüsen gesunder Thiere, es ist derjenige natürliche und daher unschädliche Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenerkrankungen heilt. Durch seine Zuführung wird dieser dem Kranken fehlende Stoff ergänzt und das natürliche Heilbestreben unterstützt.

Glandulēn ist patentirt und der chemischen Fabrik Dr. Hofmann Nachf., Meerane i. Sa., gesetzlich geschützt. Es wird hergestellt in Tabletten von 0,25 Gr., entsprechend 0,25 Drüsensubstanz, Geschmackszusatz Milchzucker. Man hüte sich vor Nachahmungen, nur Glandulēn enthält unverändert die gesammten Heilstoffe der Drüsen.

Glandulēn ist erhältlich in Apotheken à Mk. 4,50 für 100 und Mk. 2,50 für 50 Tabl. oder v. Fabrikanten, welcher auch Berichte v. Aerzten und geheilten Kranken auf Wunsch versendet. (VII 57.)

In Thorn: in der Löwen-Apotheke.

Wer liebt nicht?
eine **zarte, weiße Haut** und einen **rosigen, jugendfrischen Teint?**
Gebrauchen Sie daher nur: **Radebeuler**
Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** vorzüglich gegen **Sommersprossen,** sowie **wohlthätig u. verschönernd** auf die **Haut** wirkend. à Stück 50 Pf. bei: 1912
Adolf Leetz und Anders & Co.

Möblirtes Zimmer
ist vom 1. Juli zu vermiethen
Rathsapotheke, Breitestr. 27, III.

Feinste Matjes-Heringe
(Juni-Fang) empfiehlt 2339
Eduard Kohnert.

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Holzpantinen
sehr billig in nur guter Waare liefert die **Holzpantinenfabrik** von 1219
Gustav Krause, Schneidemühl.
Man verlange Preisliste.

O! wie unangenehm!
sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, rothe Flecke etc.,** daher gebrauche man nur die echte Bergmann's:
Carbol-Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge.** à St. 50 Pf. bei: 1910
Adolf Leetz und Anders & Co.

LOOSE
zur **XV. Großen Pferde - Verloosung in Inowrazlaw.** Ziehung: 20. Juli cr. Loose à Mk. **1,10** sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung"

Gut eingeführtes
Papier-Geschäft
in verkehrsreicher Lage Thorn's wird für bald zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten erbeten **sub A 100** postlagernd Liegnitz. 2485

---

1 Posten Stalldünger
ist gegen **Stroh** umzutauschen.
Culmer Chaussee 63.

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten
Central - Annoncen - Expedition
von **G. L. Daube & Co.**
Vertreter in fast allen grösseren Städten.
Bureau in **Thorn: Bäckerstr. 39.**

Für eine erste **Glas-Versich.-Gesellschaft** werden
Agenten
gegen gute Provision an allen Orten **gesucht.** Offert. u. **J. D. 5446** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 2464

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen.
A. Majewski, Fischerstr. 55.

Victoria-Theater.
Dienstag, den 21. Juni 1898
Doppelgastspiel des Herrn
Reisinger,
vom Stadttheater in Würzburg
und
Fräulein Czerny,
vom Stadttheater in Danzig.
Margarethe
Gr. Oper in 5 Acten von Ch. Gounod.

Tivoli.
Heute
Montag, den 20. Juni 1898:
CONCERT
und
Dienstag, den 21. Juni 1898:
Letztes
Grosses Concert
der
Tyroler Alpensänger und Schuhplattler - Gesellschaft
A. Bauer.
7 Personen: 4 Damen, 3 Herren.
Anfang 7 Uhr.
Billets für numm. Tisch à Person **50 Pf.**
Garten-Entree 30 Pf.

Bromb. Vorstadt, Mellienstr. 78:
Zwei Zimmer nebst Zubehör I. Etage
als Sommerwohnung geeignet,
vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 11./6. Mark	vom 19./6. Mark.
Weizengries Nr. 1	19,40	19,—
do. „ 2	18,40	18,—
Kaiserauszugmehl	19,60	19,20
Weizenmehl 000	18,60	18,20
do. 00 weiß Band	16,20	16,20
do. 00 gelb Band	16,—	15,80
do. 0	11,40	11,—
Weizen-Futtermehl	5,60	5,60
Weizen-Kleie	5,40	5,40
Roggenmehl 0	12,80	12,40
do. 0/I	12,—	11,60
do. I	11,40	11,—
do. II	8,60	8,60
Commis-Mehl	10,60	10,20
Roggen-Schrot	9,—	8,60
Roggen-Kleie	5,80	5,80
Gersten-Graupe Nr. 1	15,50	15,50
do. „ 2	14,—	14,—
do. „ 3	13,—	13,—
do. „ 4	12,—	12,—
do. „ 5	11,50	11,50
do. „ 6	11,—	10,50
do. grobe	10,50	11,—
Gersten-Grütze Nr. 1	11,—	10,50
do. „ 2	10,50	11,—
do. „ 3	10,20	10,50
Gersten-Kochmehl	9,50	10,20
do.	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,60	5,60
Buchweizengrütze I	15,—	15,—
do. II	14,60	14,60

Ein Regenschirm gefunden Abzuholen bei **Orschinska,** Kirchhofstraße 75

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.